

## Regierungsvorlage für neues Baselbieter Gesundheitsgesetz verstösst gegen das Bundesrecht

**Der Basellandschaftliche Apothekerverband BLAV ist zwar erfreut, dass die Baselbieter Regierung im neuen Gesundheitsgesetz die Vorgaben des Heilmittelgesetzes mit den nötigen Bewilligungen für die Abgabe von Medikamenten für die Ärzteschaft umgesetzt hat. Schwer enttäuscht ist der BLAV aber, dass die Regierung die klaren bundesrechtlichen Vorgaben des Krankenversicherungsgesetzes nicht berücksichtigt hat. Das bedeutet, dass die an den Landrat geschickte Vorlage für das neue Gesundheitsgesetz klar gegen Bundesrecht verstösst und politisch so nicht tragbar ist.**



Urs Gmünder,  
Präsident  
Basellandschaftlicher  
Apothekerverein (BLAV)

Die Regierung und der alte Departementsvorsteher haben ein fundiertes, juristisches Gutachten von Prof. Felix Uhlmann, welches der BLAV in Auftrag gegeben hat, missachtet. Dieses kommt klar zum Schluss, dass sich der Kanton Baselland nicht um einen Entscheid bezüglich Einschränkung der Medikamentenabgabe durch Ärzte drücken kann. Der Ball liegt nun bei der landrätlichen Gesundheitskommission, die einen bundesgesetzkonformen und tragfähigen Kompromiss ausarbeiten muss, nachdem die Regierung diesen Auftrag offensichtlich nicht erfüllen wollte. Ein neues Gesundheitsgesetz, das gegen Bundesrecht verstösst, würde vom BLAV bekämpft

und allenfalls auf dem Rechtsweg an das Verfassungsgericht weiter gezogen werden. Der Basellandschaftliche Apothekerverein (BLAV) hofft aber auf eine politische Lösung auf der Basis des Kompromissvorschlages der Gesundheitskommission aus dem Jahr 2005, welcher breit abgestützt war und bundesrechtskonform ist.

Der BLAV hat sich schon in der Vernehmlassungsantwort dezidiert und fundiert zum Entwurf für ein neues Baselbieter Gesundheitsgesetz geäußert: «Die in die Vernehmlassung geschickte Vorlage des Regierungsrates verstösst klar gegen Bundesrecht.» Nach Ansicht des BLAV ist der regierungsrätliche Vorschlag «staatspolitisch nicht zu verantworten und muss bezüglich der Abgabe von Medikamenten zwingend an die Vorgaben des Bundesrechts im Heilmittel- und Krankenversicherungsgesetz angepasst werden.» Ein im Auftrag des BLAV verfasstes juristisches Gutachten hält in Übereinstimmung mit früheren Aussagen des Baselbieter Regierungsrates fest, dass die heutige Regelung mit der uneingeschränkten Medikamentenabgabe durch die Ärzteschaft (Selbstdispensation, SD) nicht konform ist mit dem Bundesrecht. Darum darf nach Ansicht des BLAV die heutige Regelung nicht in das totalrevidierte neue Gesundheitsgesetz aufgenommen werden.

Die Totalrevision des Gesundheitsgesetzes hätte einen wichtigen Beitrag für die Umsetzung der bundesrechtlichen Vorgaben im Gesundheitsbereich, namentlich des Heilmittelgesetzes (HMG) und des Krankenversicherungsgesetzes (KVG), leisten sollen, stellt der BLAV in seiner Vernehmlassungsantwort fest: «In der vorliegenden Fassung werden diese Vorgaben

insgesamt jedoch klar verfehlt». Bei der juristischen Prüfung des Entwurfes musste der BLAV feststellen, dass die in die Vernehmlassung geschickte Vorlage in wesentlichen Punkten gegen Bundesrecht verstösst. Der Basellandschaftliche Apothekerverein hat bei Professor Felix Uhlmann ein Gutachten in Auftrag gegeben, das zum Schluss kommt, dass der Status quo im Kanton Baselland, also die bisherige Regelung, im Widerspruch steht zu den Bestimmungen des KVG und HMG. Aus dem Gutachten von Prof. Felix Uhlmann geht klar hervor, dass der Kanton Baselland verpflichtet ist, die Frage der Selbstdispensation gesetzlich zu regeln. Es besteht gemäss Gutachten diesbezüglich ein klarer Auftrag des Bundesgesetzgebers.

Diesen Auftrag fasst nun die Gesundheitskommission des Landrates, nachdem der abtretende Sanitätsdirektor Erich Straumann die Vorlage für ein neues Gesundheitsgesetz 10 Tage vor seinem offiziellen Abgang noch schnell veranlasst hat, ohne die SD-Problematik zu lösen, indem er die «Null-Lösung» in die Gesetzesvorlage übernahm. Die Gesundheitskommission wird sich nun unter neuer Führung und aufgefrischt mit neu gewählten LandrätInnen mit dem Gesundheitsgesetz zu befassen haben.

### Inhalt

Nadine Bloch, neue Geschäftsführerin	S. 2
Editorial	S. 2
Direkt in die Apotheke. Wenn die Liebe lodert	S. 2
Notfall Apotheke – Kurzbericht zum Geschäftsjahr 2006	S. 3
Aussensicht von K. Amacher	S. 3
Verschiedenes aus den Verbänden	S. 4
Tabak adieu 2007	S. 4
Gelesen und zitiert	S. 4

# Nadine Bloch, neue Geschäftsführerin



Nadine Bloch,  
Geschäftsführerin  
lic. iur. Rechtsanwältin

Frau Nadine Bloch eine vielversprechende Nachfolgerin des langjährigen Geschäftsführers Benjamin Szemkus gefunden werden konnte. Die 27-jährige Baslerin hat ihr Jura Studium 2004 in Basel abgeschlossen und danach an einem Bezirksgericht sowie in einer renommierten Basler Wirtschaftskanzlei ihre Praktika für das Anwaltspatent absolviert, welches sie im Dezember 2007 im Kanton Basel-Landschaft erhielt.

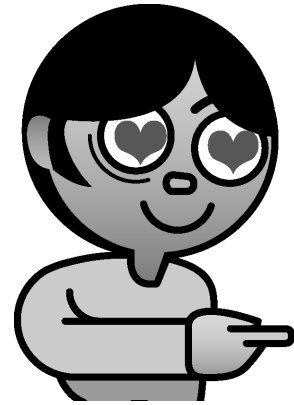
Nadine Bloch freut sich auf die neue Herausforderung, als Geschäftsführerin eines starken Berufsverbandes daran mitzuwirken, das Bild, welches die Öffentlichkeit von den ApothekerInnen hat, zu modernisieren. Dabei sollen insbesondere die vielfältigen Dienstleistungen der Apotheken im Gesundheitsbereich vermehrt sichtbar gemacht werden. Frau Bloch möchte hier einen Beitrag leisten.

## Direkt in die Apotheke

### Wenn die Liebe lodert

sem Bereich auch wichtige Aufklärungsarbeit leisten. Wir danken an dieser Stelle der Firma Doetsch Grether AG recht herzlich, welche uns die Kondome gratis zur Verfügung gestellt hat. Die Verteilaktion wurde von den Medien vor allem durch die Zeitung «20 Minuten» aufgegriffen, wo an prominenter Stelle darauf aufmerksam gemacht wurde, dass die «Pille danach» auch von den ApothekerInnen abgegeben werden darf. Die Aktion hat allen Beteiligten viel Spass gemacht und stellte eine willkommene Abwechslung dar. Eine nächste Aktion für den kommenden

Herbst ist in Vorbereitung und erste Slogans wurden bereits evaluiert.



ge Heimat Bern nacheilte - treu, engagiert, selbstbewusst, mit guten Netzwerken und einem guten Riecher für das Machbare.

Mein Ziel war damals die regionale Gesundheitslandschaft aus der Sicht der Basler Apotheken aktiv mitzugestalten, der Basler Bevölkerung, die unverzichtbaren Vorteile eines flächendeckenden Apothekennetzes in Basel-Stadt deutlicher zu machen und aktiv Partnerschaften zu fördern.

Neben den rund tausend Sitzungsstunden und vielen oft anregenden Diskussionen in immer sehr engagierten Vorständen wurde einiges auf den Weg gebracht, die diese Ziele ein bisschen näher rücken lassen. Die wichtigen Stationen der letzten Jahre waren sicherlich der Aufbau der Notfall Apotheke Basel, die neue Heilmittelverordnung in Basel-Stadt, der ständige Kampf gegen die schleichende Selbstdispensation und der Kampf gegen den Ärztegrossist Zur Rose sowie die Begleitung der ersten Schritte von Apothekern in die Baselbieter Politik. Ausserordentlich erfreulich waren die vielen gemeinsamen Aktionen mit

Partnern, von der Aidshilfe beider Basel, Telebasel, Patientenorganisationen hin zu ÖKK, Spitex Basel oder aber auch der Medizinischen Gesellschaft Basel. Hier konnten wir immer wieder zeigen, dass es uns - bei allem Trennen - immer um das Gemeinsame geht. Dabei ist es auch gelungen, dass die beiden Regionalverbände die Synergien einer gemeinsamen Geschäftsstelle nutzen.

Der nicht gerade nette Spruch im Vorfelde «Achtung! Apotheker = Milligramm-Grämmler» traf doch sehr selten zu. Und wenn es dann mal soweit war, habe ich mich gerne zu Wort gemeldet. Ich bin überzeugt, dass wir diesbezüglich als Verbände hüben wie drüben auf Kurs sind und die regionalen Verbands-Apotheken auf einem gut vorbereiteten Acker arbeiten können.

Ich danke allen für die schöne, erfahrungsreiche und spannende Zeit, mein Apothekerherz wird weiterpochen und Ihnen allen wünsche ich - gute Aussaat und ertragreiche Ernten. Lasst die Rosen aber liegen und denkt daran, dass manchmal auch das Kilogramm die richtige Dosierung sein kann.

## Editorial



Benjamin Szemkus

Das Jahr 2001 - ein Meilenstein für die Apotheken - die leistungsorientierte Abgeltung (LOA) wird schweizweit eingeführt. Die Entkopplung von Medikamentenpreis und Verdienst der Apotheken ist gelungen. Die Kommunikation nach Aussen an die Bevölkerung ist unendlich schwer, gelingt aber, dank vieler Kraftakte. In diesem Kontext hatte ich meinen Einstand als neuer Geschäftsführer im Verband. Dies als Fachfremder mit dem Anspruch das Treiben des Verbandes kritisch zu begleiten.

Nach 6 Jahren ist nun der Zeitpunkt gekommen Ade zu sagen, dies nicht ohne Sentimentalitäten. Grund genug für einen ganz kurzen Blick zurück.

Vorweg - der Verband blieb sich seinem Ruf, der ihm selbst bis in meine damali-



## Die unbequeme Wahrheit

*In den letzten 10 Jahren ist das Interesse der Bevölkerung an Fragen des Gesundheitswesens rasant gestiegen. Das Gesundheitswesen ist auf dem Sorgenbarometer an die Spitze gerückt. Mit der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes erfuhr das Thema eine starke Politisierung. Anfänglich wurden für die Kostensteigerung vor allem Simulanten beschuldigt, die das Gesundheitswesen beanspruchen, ohne es effektiv zu benötigen. Heute stellen wir ein wachsendes Realitätsbewusstsein um Probleme fest. Vor- und Nachteile werden differenzierter abgewogen und die Bereitschaft zu mehr Markt wächst.*

*Wir lassen uns die Gesundheit viel kosten: 50 Milliarden Franken pro Jahr, das heisst fast 12 Prozent des Bruttoinlandproduktes. Damit liegt die Schweiz auf Platz zwei hinter der USA und vor Deutschland. 50 Prozent der Kosten entfallen auf stationäre Behandlungen, 10 Prozent auf Medikamente. Etwa die Hälfte der Gesundheitskosten tragen die Sozial- und Privatversicherungen. Rund ein Drittel bezahlen die Haushalte direkt an die Leistungserbringer. Tatsächlich übernehmen sie aber knapp zwei Drittel der Finanzlast in Form von Prämien, Steuern und Direktzahlungen.*

*Falsche finanzielle Anreize sind das Hauptproblem bei der Kostensteigerung im Gesundheitswesen. Krankenkassen jagen guten Risiken, Ärzte profitieren von der Medikamentenabgabe, Apotheken tätigen unnötige Zusatzverkäufe, Spitäler behalten Patienten länger als nötig, kasseneigene Versandapotheken picken Rosinen und Patienten wollen das Schnupfenmittel nicht selber bezahlen. Das Ziel aber muss die Optimierung des Behandlungsprozesses sein. Nur eine wirklich vernetzte Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Spitalern, Ernährungsberatung, Physiotherapie, Apotheke und Spitex bringt Vorteile und spart Kosten. Es braucht mehr Wettbewerb unter den Leistungserbringern, einheitliche Qualitätsanforderungen, gezielte Sparanreize und eine faire Beurteilung des Preis-Leistungsverhältnisses.*

# Notfall Apotheke Basel – Kurzbericht zum Geschäftsjahr 2006

Das Kalenderjahr 2006 war für die Notfall Apotheke Basel das zweite vollständige Geschäftsjahr. Die Notfall Apotheke wurde weiterhin gut frequentiert, jedoch mit starken monatlichen Schwankungen. Die Bevölkerung und die Behörden schätzen den zentral organisierten Notfalldienst des Baselländischen Apotheker-Verbandes sowie die Sozial- und Fachkompetenz des Apothekenteams. Ein Beispiel dafür ist die Beratung rund um die Thematik der «Pille danach» worüber in der Tageszeitung «20 Minuten» berichtet wurde.

Das Team von 19 Personen konnte beibehalten werden. Von diesen 19 Teammitgliedern sind 12 ApothekerInnen und 7 Pharma-Assistentinnen. Alle



Reto Rumpf,  
Präsident des Verwaltungsrates,  
Notfall Apotheke Basel AG

neuen MitarbeiterInnen mussten gut geschult und in alle Arbeitsprozesse eingearbeitet werden, um zu jedem Zeitpunkt die gleich hohe Qualität der erbrachten Dienstleistungen garantieren zu können.

Mit Bedauern nahm der Verwaltungsrat die Kündigung der Geschäftsführerin, Sabine Hofians Quensel per 31. Januar 2006 entgegen. Der Verwaltungsrat und das Team der Notfall Apotheke möchten sich an dieser Stelle ganz herzlich für das ausserordentliche Engagement von Sabine Hofians Quensel bedanken! Die bisherige Stellvertreterin, Frau Renate Allemann-Friedrich, hat in einem

Jobsharing mit Frau Susanne Thürkauf-Wyss, per 1. Februar 2007 die Geschäftsführung der Notfall Apotheke übernommen.

Der Basellandschaftliche Apothekerverein beschloss per 1. Juni 2006 Änderungen bezüglich des Notfalldienstes der Apotheken in Baselland einzuführen. Dies führte nebenbei auch zur einer Stärkung der Dienstleistungen der Notfall Apotheke.

Die Einbussen durch Preissenkungen verschreibungspflichtiger Präparate machte auch nicht vor der Notfall Apotheke halt. Auch hier mussten nicht vernachlässigbare Verluste in Kauf genommen werden, die nur teilweise bei den Herstellern wieder eingefordert werden konnten.

Die weiteren Auswirkungen des behördlich verordneten Einsatzes von Generika sowie die auch im Jahre 2007 fortlaufenden Preissenkungen, haben den Verwaltungsrat dazu veranlasst, das bestehende Warenlager, unter Beibehaltung der bestehenden guten Lieferqualität, so weit wie möglich zu optimieren.

Der Verwaltungsrat nimmt zur Kenntnis, dass das per 1. Januar 2007 in Kraft tretende Abgeltungsmodell LOA III, eine weitere Herausforderung für die Notfall Apotheke darstellt.

Im Verlaufe des Jahres 2006 konnten so alle auftauchenden Hürden immer wieder elegant gemeistert werden, was jedoch von allen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsführerin einschliesslich des Teams der Notfall Apotheke vollen Einsatz erforderte. Herzliche Gratulation und nochmals ein grosses Dankeschön an dieser Stelle auch an unsere Aktionäre.



# Verschiedenes aus den Verbänden

## Baselstädtischer Apotheker-Verband

### Jahresempfang 2007

Nach den Sommerferien findet dieses Jahr am **28. August** der jährliche Jahresempfang des Verbandes statt. Wir erwarten wieder eine Vielzahl von wichtigen Persönlichkeiten aus dem regionalen Gesundheitswesen. In einem gediegenen Rahmen werden wir Zeit finden uns auszutauschen und wie gewohnt Neues kennen zu lernen. Mehr sei an dieser Stelle noch nicht verraten. Die persönlichen Einladungen werden noch vor den Sommerferien verschickt.

### Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apothekern

Im Rahmen der regelmässig stattfindenden Gespräche zwischen den Vorständen aus dem BAV und der Medizinischen Gesellschaft Basel beschloss man kürzlich auf gemeinsamen Gebieten in alter Tradition wieder vermehrt zusammenzuarbeiten. Im August treffen sich die beiden Gremien um gemeinsame Projekte zu eruieren und im kommenden Jahr zu lancieren.

### Grippeimpfung 2007

Auch dieses Jahr führt der BAV bereits zum vierten Mal eine Grippeimpfaktion gemeinsam mit Ärzten in ausgewählten Apotheken durch. Die Aktion startet am 1. Oktober 2007 und endet am 30. November 2007.

### Neue Statuten

Moderne Verbände sind gehalten gelegentlich ihre Statuten anzupassen. Der

BAV hat diesen Schritt in diesem Frühjahr gemacht. An seiner Generalversammlung gab sich der Verband ein modernes Regelwerk, das den Entwicklungen des modernen Verbandslebens Rechnung trägt.

### Nächste Termine für den Eignungstest Pharma-Assistentinnen

Interessentinnen an einer Ausbildung zur Pharma-Assistentin sind gehalten diesen Tests vor ihrer Bewerbung zu absolvieren. Diese Test finden jeweils im Gewerbeverband Basel-Stadt, Elisabethenstrasse 23, 4051 Basel statt. Die nächsten Daten sind Freitag, 28. September 2007 und Freitag 26. Oktober 2007. Weitere Informationen unter <http://www.apothekerverbandbasel.ch/pharmaass/eignungstest.cfm>

## Basellandschaftlicher Apotheker-Verein

Sabine Kunz ergänzt den Vorstand und löst den scheidenden Martin Eichenberger ab. Sie ist schon seit langem Gast an den Vorstandssitzungen und amtiert als Verbindungsglied zur Kommission für Öffentlichkeitsarbeit.

Im kommenden Jahr darf im Baselbiet gefeiert werden. Der BLAV feiert sein 75 Jahre Jubiläum.

Ende Oktober findet in Pratteln erneut die Berufsschau statt. Auch wir sind wieder mit einem Stand vor Ort vertreten und präsentieren das Berufsbild Pharma-Assistentin.

## Erneute Anstrengungen der regionalen Apotheken

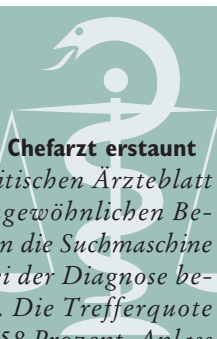
# Tabak Adieu 2007

In Zusammenarbeit mit unserem langjährigen Partner Nicorette arbeiten die Apotheker seit Jahren im Bereich der Unterstützung von Rauchentwöhnung mit. Der Slogan «Tabak Adieu»

wurde von uns entwickelt. Es gab im Laufe der Jahre die verschiedensten Aktionen mit einer Vielzahl von Partnerschaften – erinnert sei an dieser Stelle die Lungenliga beider Basel oder die Fachstelle für Prävention –, die sich in dieser Frage engagieren. Dieses Jahr machten die Apotheken Mitte Mai bis anfangs Juni erneut auf ihre ausgewiesenen Kompetenzen aufmerksam. Rund um den nationalen Nichtraucheritag wurden in allen Basler und Baselieter Kinos Werbe-Dias geschaltet. In einigen Apotheken wurde CO-Messungen angeboten.



## Gelesen und zitiert



### Wenn Google den Chefarzt erstaunt

*Eine Studie im britischen Ärzteblatt ergab, dass bei ungewöhnlichen Befundkonstellationen die Suchmaschine Google oftmals bei der Diagnose behilflich sein kann. Die Trefferquote betrug immerhin 58 Prozent. Anlass war eine Anekdote, die im letzten Jahr im New England Journal of Medicine kolportiert wurde. In einer Fallbesprechung an einer Klinik herrschte angesichts der Symptome eines Patienten allgemeine Ratlosigkeit.*

*Ein Säugling mit Diarrhö, einem ungewöhnlichen Hautausschlag, mehreren immunologischen Befunden u.a.m. stellte Chefarzt und alle anwesenden Experten vor ein Rätsel. Aber die behandelnde Ärztin hatte eine Vermutung. Auf die Frage wie sie darauf kommen, antwortete diese Google. Bei Eingabe der Stichworte führte sie der erste Hit auf die Diagnose. Zufall oder nicht? Nein, wie eine wissenschaftliche Analyse ergab. Google greift auf weit mehr Seiten zu als medline.*

Quelle: Ärzteblatt online, 10.11.2006



### Neue Verbandsspitze des

### Baselstädtischen Apotheker-Verbandes

An seiner Generalversammlung hat der Baselstädtische Apotheker-Verband als Nachfolger für die zurücktretende Präsidentin Lucie Trevisan mit Dr. François Bocherens und Dr. Reto Rupf zwei bekannte und profilierte Persönlichkeiten für die Leitung des Berufsverbandes der Basler Apothekerschaft gewählt. Die bisherigen Beisitzer wurden bestätigt und das Vorstandsteam neu mit Tosca Bolt ergänzt.

## Impressum



Herausgeberin:

**Kommission für Öffentlichkeitsarbeit**

der Apotheker/innen beider Basel

Redaktion: Benjamin Szemkus

Gestaltung und Layout: Lucio Giugni